

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

alle Fehler nur theatralischer Natur waren, während die Dichtung von reicher Begabung und reinem edlen Streben Zeugniß gab.

Ein Jahr später (1. Juni 1843) wurde ein, wie es scheint, viel früher geschriebenes dramatisches Gedicht „I s f e n d i a r“ auf demselben Theater aufgeführt. Der Inhalt des Stückes ist folgender :

„Isfendiar, der rechtmäßige Sohn und Erbe des Königs Nadir, hat nach dem Tode des Vaters den Thron Persiens bestiegen, den er im Begriff ist mit Fantimen, einem Sprößling aus dem königlichen Stamm von Turan, zu theilen. Chosru, sein Halbbruder, der Sohn einer von Nadir verstorbenen Sclavin, ist im offenen Aufstande gegen den Thronerben, um die Schmach seiner Mutter zu rächen und zugleich sich selbst einen Weg zum Erbe des Vaters zu bahnen. Ein Zufall auf der Jagd bringt Fatimen in Chosru's Nähe, der ihr, dem schon gewordenen Kofse sich entgegenstürzend, das Leben rettet, und von ihren Reizen entzückt, in heftiger Leidenschaft für sie entbrennt. Fatime aber, Isfendiar's geliebte, liebende Braut, weist mit strenger Kälte den rauhen Bewerber zurück, der durch Isfendiar's Erscheinen vollends von der Hoffnungslosigkeit seiner Liebe überzeugt wird. Desto wilder lodert sein Haß gegen den in Allem glücklicheren Bruder auf, und als Fatime, bei einem nächtlichen Ueberfalle, zu dem seine Leidenschaft ihn treibt, den Ungestümen zum zweiten Male verwirft, da schwört er dem zwiefachen Nebenbuhler den Untergang. An der Spitze seiner Genossen rückt er gegen Isfendiar ins Feld, dieser zieht gegen ihn mit seiner Kriegsmacht. Chosru, im Treffen besiegt, wird von Isfendiar's eigener Hand entwaffnet, gefangen, aber statt zum Tode, zum Versöhnungsmahl in das Zelt des großmüthig vertrauenden Bruders geführt. Freundlich erdenzt Isfendiar ihm den Friedenstrunk aus dem alten Feierpokal seiner Ahnen; Chosru aber wirft eine giftbergende Perle in den Wein, an dem beide Brüder sich den Tod trinken. Noch hält Isfendiar, von Fatimen liebend empfangen, seinen feierlichen Siegeszug in Persopolis; aber schon fühlt er die Macht des Giftes in seinem Innern, und nachdem er erfahren, daß Chosru ihm bereits vorangegangen, haucht er seine Seele an den Stufen des Thrones aus, den Fatime, seinem letzten Willen zufolge, besteigt.“

Auch dieses Werk trägt die Merkmale eines schönen rei-